

Protokoll der Kernteamsitzung vom 30.09.2011

Sitzungsort: Gasthaus Ott, Marienweiher

Sitzungsteilnehmer: ca. 20

Eine umfangreiche Tagesordnung hatte das Kernteam auf dieser Sitzung abzuarbeiten. Schon die Berichte aus den einzelnen Arbeitsgruppen umfassten einen großen Teil der Sitzung. Immerhin gab es aber auch viel über LQN-Aktivitäten zu berichten. Im Zweiten Teil ging es darum, dass das LQN-Projekt für den Bürgerkulturpreis des Bayerischen Landtags vorgeschlagen ist. Dazu war auch der stellvertretende Kulmbacher Landrat, Jörg Kunstmann anwesend, um über den Sachstand zu referieren.

1. Die Berichte aus den Arbeitskreisen

a) AK Kultur, Vereine, kirchliches Leben

„Es steht alles bis auf ein paar Fragezeichen“, berichtete Sprecherin Marianne Renke über den Stand der Vorbereitungen der „3. Langen LQN-Kulturnacht“. Das Programm ist zwar eingetütet und auch die Künstler sind ausgesucht. Etwas Kopfzerbrechen macht hier Marianne Renke, dass sich diese praktisch ausschließlich aus Presseck rekrutieren. Das verfälsche mittlerweile den LQN-Gedanken etwas. Bei weiteren LQN-Nächten müssten auf jeden Fall wieder mehr Künstler und Kunstschaffende aus den anderen Gemeinden motiviert werden mitzumachen.

Abgehalten werden auf jeden Fall wieder der ökumenische Gottesdienst am Sonntag in der Pressecker evangelischen Kirche und der musikalische Frühschoppen im TSV-Sportheim. Ein dickes Fragezeichen steht dagegen noch hinter dem Kinderprogramm. Wie Marianne Renke weiter erzählt habe man zwar bei den Schulen im LQN-Gebiet wegen Gestaltung dieses Teils angefragt. Die Antwort war aber eher ernüchternd. Sie hätten alle abgewunken. Eine solche Veranstaltung zu betreuen, bedeute für das Lehrpersonal Mehrarbeit, die niemand bezahle. Dazu hätten die Pädagogen keine Lust. Bei den Kindergärten hänge alles von einer Zustimmung der Eltern ab, ob diese etwas aufführen können. In diesem Personenkreis sei die Bereitschaft zur Teilnahme ebenfalls nicht sonderlich groß. Noch offen sind Gespräche mit den Kindergärten aus Presseck und Eppenreuth. Vielleicht werden sie doch noch ein Kinderprogramm auf die Beine stellen.

Als wichtigste Arbeitsaufgabe stehe nun die Gestaltung und Produktion der Plakate an. Doch da sei man schon mit Daniel Schramm im Gespräch und müsse sich nur noch auf einen konkreten Termin einigen.

Fertig sind dagegen schon die Eintrittskarten. Sie sollen jetzt in den LQN-Gemeinden unter die Leute gebracht werden. Damit dies gut funktioniert und die Identifizierung mit dem LQN-Gedanken größer wird, haben sich die Kulturnacht-Verantwortlichen einen Trick ausgedacht: In jeder LQN-Gemeinde soll jeder Gemeinderat mindestens zwei Eintrittskarten erwerben oder unter die Bürger bringen. Die Bürgermeister wurden dazu aufgerufen, die Sache vor Ort selbst in die Hand zu nehmen.

Ansonsten überlege man bei den Machern noch, ob man ein Transparent herstellen soll, das dann am TSV-Sportheim aufgehängt wird und für die Kulturnacht wirbt. Ob es was wird, hängt aber von den vorhandenen Finanzmitteln ab. Die seien zwar dank Sponsoren für die notwendigen Maßnahmen vorhanden. Der Sponsorenspruch könnte aber noch besser sein.

„Wir freuen uns aber auf die 3. Lange LQN-Kulturnacht und bitten nur darum, uns dort zu unterstützen, wo ich darum gebeten habe“, war Marianne Renkes Fazit.

b) AK Energie

„Wis sind in den Startlöchern“, sagte Sprecher Karlheinz Fröhlich. Was er damit meinte, war eine energetische Untersuchung des Pressecker Rathauses, um dort Wärmeverlustpunkte aufzuspüren und hier Einsparmöglichkeiten aufzuzeigen. Zusammen mit Wolfgang Degelmann von der „Energievision Frankenwald“ habe man sich schon einen groben Überblick verschafft und dabei schon 20 Stellen für Energieverluste entdeckt. Jetzt soll sofort eine konkrete Datenaufnahme erfolgen. In einem anschließenden, so genannten Monitoring sollen die konkrete Wirkungsweise der vorhandenen Energiequellen auf die baulichen Verhältnisse und die dortigen Akteure untersucht und auf ihre Einsparpotentiale hin durchleuchtet werden. Wichtig sei hier vor allem den Blick auf das Zusammenspiel von Mensch und Technik zu richten.

Weiter berichtete Fröhlich, dass sein Co-Sprecher Heiko Müller und Pressecks Bürgermeister Siegfried Beyer eine Müllverdiehlungsanlage in der Nähe von Chemnitz besucht hätten. Diese Anlage arbeite im Prinzip so wie die Natur, nur dass diese zu dem Prozess Millionen von Jahren brauche. Das Endergebnis ihres Prozesses sei reiner Diesel und reines Stroh. Es wurde nun überlegt, wie so eine Anlage auch hier für die Gegend Nutzen bringen könne. Grafengehaigs Bürgermeister Werner Burger weiß auf die Klärschlammproblematik hin, unter der alle LQN-Gemeinden leiden. Diese Hinterlassenschaft bringe nur Entsorgungskosten, ohne dass sie in was Sinnvolles weiterverarbeitet werde, das auch den Kommunen wieder Geld in die Kassen spüle. Eine Entsorgung des hiesigen Mülls über diese Verdiehlungsanlage käme nach allgemeinem Tenor augenblicklich nicht in Betracht. Dazu bestünden augenblicklich zu langfristige Verträge der Landkreise mit den Entsorgungsunternehmen und deren Abnehmern wie etwa der Müllverbrennungsanlage in Schwandorf. Da raus zu kommen, dürfte praktisch unmöglich sein.

„Wir sind natürlich Herr unseres Mülls“, wendete da Jörg Kunstmann ein, gab aber auch eines zu bedenken: „Wir haben ein gut funktionierendes System mit günstigen Gebühren. Wenn wir da aussteigen und nichts Besseres zu bieten haben, werden wir geteert und gehängt.“ Und auch er schlug vor, erst einmal auf kleinem Niveau sich Gedanken über eine Verwertung des Klärschlammes auf diesem Verdiehlungsweg zu machen.

c) AK Medien

Die wichtigste Meldung des AK Medien war, dass der neue Internetauftritt von LQN im Groben steht. Wie Administrator und Programmierer Michael Schramm informierte, laufe sie augenblicklich schon im Testbetrieb. Wer sie jetzt schon besuche, solle sie sich genau anschauen und eventuelle Fehler bei ihm melden. Jetzt könne noch einiges korrigiert werden. Die Botschaft war natürlich hauptsächlich an die Mitglieder des AK Medien oder an LQN-Vorsitzenden Hermann Dörfler gerichtet. Ab 4. November 2011 soll die Seite dann aber „scharf gemacht werden“.

Zum Stand des Plakats zur „3. Langen LQN-Kulturnacht“ gab es ebenfalls Positives zu berichten. Bereits am Wochenende nach der Kernteamsitzung sollte ein Entwurf entstehen, der bei schneller Genehmigung dann gleich in Druck gehen könnte.

d) AK Wirtschaft

Die Idee eines gemeinsamen äußeren Auftretens der LQN-Mitstreiter mittels einheitlicher Bekleidung war der neuste Vorschlag aus diesem AK. Dazu sollen Hemden, Polo- und T-Shirts angeschafft werden. Auch über die Gestaltung hat man sich schon Gedanken gemacht. Das weiße Hemd soll links auf dem Kragen das LQN-Embleme eingestickt bekommen. Das Poloshirt trägt es auf der linken Brusttasche. Und das T-Shirt soll auf dem Rücken mit diesem Logo bestickt werden. AK-Sprecher Reiner Meisel hat zudem schon ein konkretes Preisangebot bei der im LQN-Gewerbeführer mitmachenden Enchenreuther Firma PFB-Stickereien & Punch-Atelier GmbH eingeholt. Die Mitglieder des Kernteams befanden das alles für gut. Zur eigentlichen Hauptaufgabe dieses AK, die Vorbereitung der 2. LQN-Gewerbeführer, gab es nicht so viel zu sagen. Nur Folgendes: Der Aufbau der neuen Internetseite wurde vor allem mit Hinblick auf die Informationsveranstaltungen zu dieser Schau Anfang November in allen LQN-Gemeinden beschleunigt. Auf ihr ist auch nochmals das Anschreiben an alle im Talersystem beteiligten Firmen und der Anmeldebogen wiederzufinden. Dieses Anschreiben, das bereits Anfang September rausging, zeigte Meisel nochmals zur Erinnerung. Ansonsten meinte er: „Wir haben uns gut vorbereitet.“

e) AK Tourismus

Das Festhalten am Eröffnungstermin 23. Oktober 2011 verkündete AK-Sprecherin Christine Schoch für den neuen Wanderweg „Fränkisches Steinreich“. Und es sieht positiv aus. In der Rückschau erinnerte Schoch daran, dass dieser Weg mit einem Kostenvolumen von rund 60 000 Euro das bisher größte Vorhaben sei, das LQN gestemmt habe. Dieser Weg spiegele aber in ganz besonderem Maß den LQN-Gedanken wieder. Und das Projekt habe gezeigt, dass auch Vereine hier in der Lage sind, das Kirchturmdenken zu überschreiten. „Als zertifizierter Weg ist diese neue Route in einer Liga wie etwa der Rennsteig“, erinnerte die Presseckerin an die angestrebte Premiümlösung. Ganz so weit wird es am Eröffnungstag allerdings noch nicht sein. Da alle Arbeiten aber vor einem zügigen Abschluss stehen, war es für Schoch Zeit, einmal allen Mitwirkenden zu danken. Ihr besonderer Dank galt aber vor allem dem „Vater des Wegs“, Harald Tragelehn, Richard Seuß, Robert Strobel und dem Frankenwaldverein, Hans Hill für seine GPS-Vermessung, die Wegetaktung und die Erarbeitung der Zertifizierungsunterlagen, Werner Badum vom Naturpark Frankenwald und allen Bürgermeistern.

2. LQN und der Bürgerkulturpreis des Bayerischen Landtags

„Ich bin begeistert zum einen vom Engagement, zum anderen von der Kompetenz, die hier eingebracht wird“, so schilderte Jörg Kunstmann wenigstens seine Sicht der Lage bei LQN aus dem Blick des stellvertretenden Landrats. Und er fügte hinzu: „Was hier entstanden ist, verdient eine Würdigung.“ Deshalb habe er sich in diesem Jahr mit der CSU-Landtagsabgeordneten Gudrun Brendel-Fischer einmal zusammen gesetzt und darüber nachgedacht, was dem Projekt würdig sei. Und dann sei man auf diesen Bürgerkulturpreis gekommen, für den „neutrale“ Personen ein Projekt vorschlagen müssen. Nachdem man merkte, dass die Abgabefrist der Unterlagen schon ziemlich nahe rückte, habe man im Kulmbacher Landratsamt mit „heißer Nadel“ an diesen Bewerbungsformularen „gestrickt“, sie aber noch rechtzeitig einreichen können. Der Bayerische Landtag könne an einem solchen Projekt nicht

vorbeigehen, so war Kunstmanns weitere Einschätzung. Zumal, wenn das Motto für einen solchen Preis laute: „Selbst ist die Region – Bürger bauen Zukunft“. Da passe LQN sehr gut dazu.

Vor allem wenn man einbeziehe, dass den kommunalen Selbstverwaltungsorganen wie den Landkreisen oder den Gemeinden die Handlungsspielräume immer mehr eingeengt würden. Da müssten jetzt die Bürger ran, wie bei LQN in vorbildlicher Weise. Was das Projekt vor allem aus der Sicht des Kulmbacher Landratsamtes auszeichne, sei seine Vielfalt. So würden große Teile des Lebens von ihm abgedeckt. „Ich hoffe, dass LQN Gehör findet“, war Kunstmanns Wunsch, den er mit besten Grüßen von Landrat Klaus-Peter Söllner für die bisherigen Ergebnisse äußerte. Und er fügte an: „LQN ist im Landkreis schon bekannt.“

Protokollant: Matthias Trendel